

Der Vortrage gab in Kürze einen historischen Ueberblick über die territorialen Erweiterungen und Veränderungen, durch welche die Aufnahme der Theilwappen in das saasische Wappen in den verschiedenen Perioden begründet wurden, und illustirte denselben mittelst einer Reihe von Siegelabdrücken, Zeichnungen und Bildern des Gesamtwappens, wie seiner Theile.

* Vom Saum der Erkenntniß. Daß die Naturwissenschaft

[illegible]

Ausland.

[illegible][illegible]

* **Amerika.** Eingewanderte Bürger der Union und bekannte Amerikaner leiten eine planmäßige umfassende Agitation zur Verkämpfung aller Gehege für Beförderung der Einwanderung ein.

Aus Kunst und Leben.

[illegible][illegible][illegible]

immer fremd und fremder Stoff sich an.“ Die Wägen des Todes
gewinnen Gewalt über das Heilige. Die reine Lebenskraft ist aus-
geartet. Dem toten Leben umflatternd, in heilige Gewand-
gekleid, knechtet der Huf des Herralls die in Panik und
Übergehn verfallene Menge. 9. Alexander VI. Der Beerdichte
im pöhligen Riede, das Herralls des Gräbers, ist beim ap-
pieren des 10. Die Zeit und der Geruch. Der Leib hat sich
das Gift gewöhnt, mit dem er die Zeit verbrachte
10. Die Mutter. Mitten durch Leben führt der Tod. Mit dem
Herzblut zahlt die Mutter die Schuld des Dämons, das Schmerzhafte
Glück, der Welt den Menschen zu gödzen. 11. Das Dämon.
Die blühende Jugend freudig sich jene Rosenbüden entgegen.
12. Die Dämonen. Die Dämonen sind es die Schreckensbrut
13. Mächte. Aber auch die Dämonen sind es die Schreckensbrut
proletarischen Schaffen, die Völkern des Gerichts.
Dantes Dämonen und sieht die geistliche und geistliche
Menschheit in den Schand des ewigen Todes verfallen.
14. Verfallen. Doch der erhabene Künstler dominiert den Dämon,
den Dämonen der Erde. Der Grabe, der Dämonen, sich dem
Weg des Lebens und des Todes. 15. Die Dämonen.
Richtet aus der Sinne des Lebens in die Freiheit der Gedanken
und die Furchtlosigkeit ist entfallen! Der erkennende Mensch
tritt vor das Rätsel des Pan. Vor seinem Will herrscht das
Gesetz des Dämons. 16. Dämon. Der „Geistlich-Völkerei“,
das Dämon, die alte Furcht bindet, befreit der Menschheit,
der sich überwindet.

Aus Stadt und Land.

Dienstag, 26. November.
 — **Gefichtshändler.** 26. November. 1862. Lope de Vega,
 Jonstén, Diller, * Mainz, 1702. Knoch, Hölzer (Seil Weber),
 Schröder, * Jäger, 1718. Knoch, Hölzer (Seil Weber), * Knoch,
 1814. Robert v. Walbr, Berninger und Bauffe, * Heilmann
 Hofst. Füllenhändler (G. Werner), Romanthalshändler, * Berlin.
 1802. Johann, Erbkraut von Zellerer (Jos. Zoh), * Florenz.
 1835. Peter, Datt, Füllenhändler, * Berlin. 1808. Graf Ludwig,
 Füllenhändler, * Berlin. 1810. Birtze, Füllenhändler von
 Oelsen, * 1855. Alfons 21. König von Preußen.

— **Personal-Notizen.** Die Erbschaft der Aufhebung
 der Unen vertheilten Orden wurde ertheilt und zwar des Kaiserlich-
 Königlich österreichischen goldenen Kreuzes mit der Krone
 des Weltweiser. S. 111. p. 10. Rang. Anthon und des Kaiserlich-
 Königlich des Ordens der Königlich holländischen Krone des Vesteitels.

— Einhaus. — Wie wir schon mittheilten, ist der bekannte Kupfer- und Wasserfarben-Dr. phil. Rittze v. Bayer der Leiter der in der hiesigen k. k. Hof- und Landesbibliothek in der Aufstellung der 2. Auflage des *Handbuchs der Kupfer- und Wasserfarben* etc. betheiligten Commission gewesen. Dieser beschäftigt sich zur Zeit mit der Einrichtung einer neuen Colorationsreihe, welche nach dem Sphärol geleiht werden soll, und seine Vorträge betreffen, das Interesse an diesen Untersuchungen in den weitesten Kreisen anzuregen. Dergleichen soll sein künftiges Thema die bisher bekannten Kenntnisse vom Sphärol und in Bezug auf die künftige Bearbeitung der modernen Kupfer- und Wasserfarben der hochachtbaren Wissenschaftler der hiesigen k. k. Hof- und Landesbibliothek vorzulegen. Der Herr Schumann-Deint im morgigen *Chilias* Concert geben wir bereits Kenntniß. In rein ordentlichem Dienste ist die Programmzettel eine durchaus vorzügliche zu nennen. Es werden: Sphänone Nr. 2, D-dur, des Verfassers, Unvollendete Symphonie, H-moll, von Schubert, *Quintette „Le carnaval romain“* von Berlioz und das *Violoncello* die *Weltergänger* von Hindenburg. Schlegler und Felix Moths geleiteter *Kelch* nach *Verdort* kommen.

[illegible]

G. Sch. Residenz-Theater. Herr Dr. Rauch, welcher be-
steht in, dem Publikum stets eine angenehme Unterhaltung im
Spielplan zu bieten, hat folgende Revuisten erworben: *Unter-
mittwoch*, *Schwanz von Hühner und Jarno*, *Hofgank*, *Lebtspiel
von Tilla u. Frothe*, *Reises Hedenz*, *Lebtspiel des Franz
v. Schöndorff und Noppel-Waisel*, den *Verführer von Bernhausen*.
Diese Revuisten werden noch im Laufe des nächsten Monats in
Scene gehen.

Eine deutsche Thierschülerin.

[illegible]

In die Thiere gegessen und opferte werden. Dann wird es nicht anstellen, daß die Herrschaftszeit und Völkervereinheit auch für die Menschen zukunfte. Wiea Beringer. — Sie dachte um an die „gemeinschastliche heilige Aufgabe“. Nach drei Wochen vor ihrem Tode, als Athemnoth und sonstige Leiden schon sehr fühlbar wurden, sorgte sie noch für Verteilung des nachfolgenden Thierkadavers für die Jugend, der jährlich in einer Auflage von einer Million vertreiben und zum größten Teil verkauft wird, und ferner noch weitere vier hundert gemalteten, eingetragenen Menschen. Einige Stunden vor ihrem Tode nannte sie ihren Glanten noch Personen, an welche er sich hätte wenden sollt, um das Stiftungskapital zu vergrößern und stiftungsübiger zu machen: „Schene Dich nicht, gute Menschen zu bitten, made ihnen begreiflich, wie hier mit geringen Mitteln Gutes, Großes und Tausendtes erreicht werden kann, Millionen unserer frommen Mitgeschöpfe unabhängig werden können, die Sitten der Nation erheben, demnachrichtigen und Mitleid für Thiere und Menschen gepflegt und vermehrt werden können.“

Nachdem die Thiere abgetrieben waren, wurde die Thierkammer aufbewahrt. Offenbart sich hier der Wunsch der Sterbenden erfüllen, doch das Kapital der „Deutschen Thier-„Stiftung“ vergrößert werden kann. Der das Kapital verwaltende Berliner Magistrat hat bereit, die eingehenden Beiträge direkt oder durch den Berliner Thierzucht-Verein entgegenzunehmen und dem Stiftungskapital zuzuführen. Von der Höhe des Stiftungskapitals hängt so die Wirksamkeit des Berliner Thier-Vereins in dieser Beziehung in den nächsten Generationen ab. Die thierische Bedenke liegt in ihrem Sinne, daa die Thiere nur dann zu einem vollen Leben kommen können, wenn sie leben und Schmerzen zu mindern; ist das Tänzen von Flugblättern und Bettelnschriften zu diesem Zweck geeignet, und jene gemeinbegreiflichen Grbungen in den Katakomben des Berliner Thierzucht-Vereins wurden von Millionen Kindern und Erwachsenen geleitet. Es geht, so schreibt Frau Beringer in einem eingetragenen Nachruf, den er seiner einkommensarmen Lebensgefährtin und Genossin führen mochte, denn sie selbst wohnt, zu Ende mit den wenigen tauberrigen und nutzlosigen Fhrten zu einem kleinen Schenkungsbuch, das sie zusammenarbeitet. Dieser Fortschritt der Menschlichkeit der bher allgemein grobverstandenen Thier-Zucht-Verordnungen erreicht worden, sollen sich in Zukunft mhrerlei Menschen finden, welche wenigstens durch Geldbeitrage frtieren und

in die kommenden Generationen hinüberzuziehen, was bis jetzt erreicht ist. Eine Stillerrage, eine Stillerrage hält nur noch, wenn sie aus Geld und befristet ist; sonst geht sie wieder rückwärts und alle Arbeit, alle Opfer fließen vergeblich. Möge denn das Beispiel, das Frau Weininger gegeben hat, zur Forderung führen! Nicht um eine sentimentale Geste, nicht um eine fadensüßige Nützlichkeitsfächerwahrnehmung! Wemdenk handelt es sich bei dem Zuhilfenahme, wie es im Sinne der Seherinnen so richtigly angeordnet ist, sondern um die Befreiung der Welt von der Last der Stillerrage! Und wenn der Gedanke, der die Welt von der Last der Stillerrage befreit, auch die Befreiung der Welt von der Last der Stillerrage ist.

Resident-Theater.

Freitag, den 24. November. Aufführung: „Gewehr im Ruh.“ Lustspiel in 3 Akten von Hans Hofselt. Regie: Albin Hoyer.

Für die „Kunst im Wassernd“ — „o rühre, rühre nicht daran!“ — war Herr Dr. Rauch seinem Verdienste-Publikum gewissermaßen noch die Gefährdung eines besseren Selbstverständnisses schuldig und zur „Begründung des Rantos“ mag er das unbekannte Stück „Gewehr in Ruh“ eines unbekannten Autors erworben haben. Aber er scheint, trotz all so früh, im Punkte Selbstverständnisses mit Blindheit geschlagen zu sein und flürmte auf den ersten großen Erfolg eines zweiten, nur wenig flüchtigen, auf, wo er sich doch bei der Prüfung des Stückes eigentlich hätte sagen können, daß darin Alles fehlt, was einen wirklichen Erfolg verbürgt hätte; entweder eine spannende Handlung, oder interessante Charaktere, oder ein Feuerwerk glänzender Witz — aber eine tolle Situations-komik — oder, was das Beste, alles Dieses zusammen. Doch, was hier geirrt wurde, das war die dünne oder Handlungen in dieser Umarbeitung. Der verschuldete Bismarck's s. Rheinisch soll die Millionärsgeliebte Olga Sauerberg betreffen, aber er erkennt noch im letzten Augenblick seine Lage zu seiner Confusion, und die Sauerberg

Atelier Bacmeister

Rheinstrasse 50.

Kunstbrand auf Holz und Leder.

Die künstlerischen Vorzeichnungen sind eine Spezialität des Ateliers, welche weit über Deutschland hinaus sich grossen Ruf erworben haben, da sie dem Liebhaber der Brandmalerei Gelegenheit geben, ohne besondere Vorbildung eine wirkliche Kunst auszuüben.

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87,

erlaubt sich auf nachstehende, sehr preiswürdige, gesunde, wohlschmeckliche u. naturreine Weine aufmerksam zu machen und um einen Versuch mit denselben zu bitten.

Rheinweine:	pr. Flasch.	Bei ohne Glas 12 Flasch.	Bei 25 Flasch.
1894er Tischwein	55	53	50
1894er Niersteiner	60	57	55
1892er Erbacher	90	87	85
Moselweine:			
1894er Würtlicher	60	57	55
1894er Moschelmehnen	70	67	65
Ital. Rothweine:			
Italia, guter Tischwein	60	55	52
Brindisi, sehr guter, angenehmer voller, nicht harter Rothwein, chemisch untersucht und rein befunden	90	75	72
Griech. Weissweine:			
Vino Helena, vollerkräftiger, sehr billiger Süsswein, vorzüglicher Ersatz für Malaga, als Stärkungswein besonders zu empfehlen	1.10	1.05	
Olympia, sehr kräftig und alkoholfrei, bester Ersatz für Sherry	1.10	1.05	
Cephalonia, voll und feurig, von hervorragender Güte, Ersatz für guten Portwein	1.35	1.30	
Monsieur, Moschelmehnen, sehr beliebter, wohlschmeckender, ganz ausserordentlich billiger Schaumwein	mit Glas 1.50	Bei 12 Flaschen 1 Flasche gratis.	
Kaiser-Seet Mk. 2.-, Mous. Rheinwein Mk. 2.50.		Bei Abnahme von 6 Flaschen und mehr bedeutend billiger.	
Casella & Co. Navarra-Seet Fl. Mk. 3.-			
Burgeff & Co. gelb Etikett Fl. Mk. 3.-, grün Etikett Fl. Mk. 3.50, extra Cuvée 4.50.			
Grosse Auswahl in besseren und feineren Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Süddeutschen, Mousoux, Cognacs.			

Nur Mk. 1.-

Nur Mk. 1.-

Gelegenheitskauf.

Daheim, Vom Fels zum Meer, Gartenlaube, Romanbibliothek, Hausfreund, Romanzeitung, Ueber Land und Meer, Ill. Welt etc., ältere Jahrgänge, gebunden, so lange der Vorrath reicht, zu Mk. 1.-.

14794

Heinrich Heuss, Buchhandlung,

Kirchgasse 26. Kirchgasse 26.

Maronen,

extra große, durchaus gesunde Frucht, billigst. 15320

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

M. Sliten aus Algier.
Weihnachts-Ausverkauf für kurze Zeit.
Italienische seidene Schlafdecke à 6.50.
5. Grosse Burgstrasse 5.

**Gemischtes Obst**

per Pfd. 70, 50, 30 Pfg.

empfiehlt 15313

C. Brodt, Albrechtstrasse 16.
Telephon 490.

Ca. 800 Paar Winter-Stiefel und Pantoffel
für Herren, Damen u. Kinder

(größtentheils Musterpaare) sind eingetroffen und werden, so lange Vorrath reicht, unter reellstem Ladenpreis verkauft. Arbeiterschuhe, Stiefel und Pantoffel in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen, sowie die seit Jahren so beliebten und bekannt gut passenden Herren- und Damen-Stiefel in Handarbeit von Mk. 5.80 bis Mk. 12.-. Damen-Zug- u. Knopfstiefel von Mk. 3.50 bis Mk. 12.-. Kinder-Schuhstiefel von Mk. 1.90 an. Kinder-Knopfstiefel von Mk. 1.80 an, nur in dem

Mainzer Schuh-Bazar von Ph. Schönfeld,

Wiesbaden, Goldgasse 17. Mainz, Kl. Emmeransgasse 2.

Die Automaten-Einstellung, Taunusstrasse 22, empfiehlt ihre Apparate zur gef. Benutzung, Reparatur und Pflege. Reparaturen werden prompt ausgeführt. 14341

Willh. Kappes,
Bertr. der deutschen Automaten-Ges. Stollwerck & Co.

Räumungs-Verkauf

einer grossen Partie Hoch- und Holzsachen zum Bemalen und Brennen zu bedeutend reduzierten Preisen.

Willh. Sulzer,
Telephon 610, Marktstrasse 17.



Alle Materialien zu Stickerien u. Kunstarbeiten zu sehr billigen Preisen. 14836

Victor'sche Kunstankalt, Taunusstrasse 13.

Frische Egm. Schellfische.

J. W. Weber, Moritzstrasse 18. 13533

Es genügt ein ganz kleiner Jutag von um angeblich jede, auch nur mit Wasser und Eingelegten hergestellte Suppe, überaus gut und fräftig zu machen. Zu haben bei

MAGGI

W. Stauch, Coloniaalw.,
Friedrichstrasse 48.

Petersburger Gummi-Schuhe,

Promenade- und Sport-

Gamaschen

empfiehlt

J. Speier Nachf.

(Inhaber M. & H. Goldschmidt),

Alleinverkauf von **Otto Herz & Co.'s** Schuhwaaren,

Langgasse 18.

Telephon 246.

15341

**Schneiderei E. Arendt, Tuch-Lager.**

gegenüber dem Kochbrunnen. Taunusstrasse 7, gegenüber dem Kochbrunnen.

Reichhaltiges Lager deutscher, engl. und franz. Saison-Neuheiten zur Anfertigung nach Maass.

12382

Sorgfältigste Ausführung in kürzester Zeit.

Martin Wiegand,

2. Bärenstrasse 2.

2. Bärenstrasse 2.

Damen-Confection.

Sämmtliche vorräthige

Jaquettes, Feder-Plüschkragen, Pelzkragen, Matlassé, Seidenplüsch- und Stoff-Umhänge,

nur Neuheiten dieser Saison,

ganz bedeutend unter Preis

Abendmütel, glatt und façonnirte Stoffe, mit und ohne

Wattirung, in allen neuen Farben von 10 Mk. an.

Wollene Blousen und Morgenröcke von 5 u. 8 Mk. an.

Martin Wiegand.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

14978

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 550. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 25. November.

45. Jahrgang. 1897.

Wohltaten, Hil und rein gegeben,
Sind Tode, die im Grabe leben.
Sind Blumen, die im Sturm besch'n,
Sind Sterne, die nicht unterge'n.

Glaubius.

(42. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Goldflasche.

Ein allegorisches Traumgebiht von Ignatius Donnelly.
Deutsch von Follgang Schaumburg.

Er hat mich um die Geliebte, bleiben zu dürfen, um
als Privatier in unserer Reichen zu kämpfen, was ihm ge-
statter wurde, und worauf er sich zurückzog.

Bei Tagesanbruch sandte ich einen Parlamentär mit der
weißen Flagge vor die russische Front, der folgenden
Schreiben an den Czaren zu überbringen hatte:

„Sie! Es würde mir zwar zur großen Freude ge-
reichen, zu hören, daß Sie tot sind, denn Sie sind ein
Hinderniß auf dem Wege der Civilisation und blutigen
denklichen mit Ihrer Person; — aber zwischen Kriegs-
führung und Mordmord ist doch ein himmelweiter
Unterschied. Ich theile Ihnen daher mit, daß man mit
der Nachricht angetragen hat, Ihr Garde-Offiziercorps
bestehe fast ganz aus Nihilisten, und daß einer aus
Ihrer Leibgarde ermordet wurde. Sie heute während der
Schlacht niederzumachen. Seien Sie daher auf Ihrer
Hut!

Sphtaim Venetzel,
Präsident der Vereinigten Staaten.“

Der Czar las diesen Brief, wie ich später hörte,
schleuderte seiner Umgebung einige wilde Worte zu und
streckte ihn in die Tasche. Er wurde dann nach seinem
Zelte noch dort gefunden.

Die Sonne war noch nicht ganz aufgegangen, als auch
schon die Schlacht mit erneuter Wuth wieder begann und
den ganzen Morgen lang mit wechselndem Glücke hin und
her schwankte. Wir warfen ein Regiment nach dem andern
gegen jenen ungeheuren gähnen Muth, der die russische Front
bildete — Alles umsonst. Die Todten bildeten schon ganze
Landsstraßen zwischen den Kämpfenden. Wir waren dem
Feinde zwar numerisch überlegen, aber sein Muth war be-
wunderungswürdig.

Ich sandte einen Adjutanten an Sophie, mit dem Be-
fehl, mit 50,000 Mann aller Waffengattungen die rechte
Flanke des Feindes zu umgehen und dem Feinde in den
Rücken zu fallen.

Bald darauf brachte ein französischer Offizier, Staub-
und Blutbedeckt, die Antwort zurück:

„Ich komme mit hunderttausend Mann. Machen Sie
mir erneute Vitade, Sophie.“

Ich stand nahe bei unserer Ballon-Station, wo wir
eine Anzahl Hessel-Ballons bis zu großer Höhe aufsteigen
ließen, in dessen Seile keine Kabelstränge liefen, um eine
telegraphische Verbindung zu ermöglichen. Dem Komman-
danten des Ballon-Geschwaders ließ ich den Befehl zugehen,
zu beobachten, was im Rücken des Feindes vorgeht und
mir Nachricht von Allem zu geben, was er sah.

Nach etwa einer Stunde kam die erste Meldung herab:
„Der Präsident! Soeben, 1 Uhr 30 Minuten, erscheint
im Rücken der russischen Armee eine ungeheure Dunkelwolke,
die fast den ganzen Horizont erfüllt. Sie scheint durch die

Bewegung eines riesigen Truppenkörpers hervorgerufen,
wahrscheinlich Verstärkungen des Heindes.

Ballon-Commando 271.“

Ich hatte kaum zu Ende gelesen, da sprengte ein
Adjutant von der Feld-Telegraphen-Station herbei und
melbete, daß sich die ungeheure Staubwolke in ein großes
Truppenkontingent von vielen Tausend Mann auflöse.
Wenige Minuten darauf kam auch wieder eine Meldung
vom Ballon her:

„Hurrah! Der heranrückende Truppenkörper zeigt die
amerikanische Flagge! Sie kommen und zu Hilfe, es ist
eine ganz ungeheure Menge!“

Und wieder wenige Minuten nachher hieß es:
„Jetzt sind Sie nur noch eine halbe Meile von der
russischen Front entfernt. Die Artillerie feuert bereits.
An der Spitze teilet ein Weib auf einem Schimmel. Es
ist General Sophie! Hurrah!“

„Gott schütze Sie!“ rief ich aus.
Rechts und links flogen nun die Adjutanten in die ver-
schiedensten Divisionen hinein und brachten Befehl zu einem
allgemeinen Vorstoß.

„Vorwärts! Vorwärts, meine Jungen!“ feuerte auch
ich meine Garden an und schwang mich in den Sattel.

Der Telegraph hatte seine Aufgabe trefflich gelöst. Ein
brausendes Hurrahschreien mischte sich in den Donner der
Kanonen und wir hörten auch schon über die Köpfe der
russischen Front hinweg das Echo der Unrigen. Welch ein
Anblick das war, wie unsere vielfarbige Menschenwelle gegen
die russische Mauer heranrollte!

Ich ritt zur Front unserer linken Flügel hinüber in
der Absicht, den von Sophie geführten Truppen die Hand
zu reichen, und befand mich auch binnen wenig Minuten
im Anmel einer furchtbaren Schlacht. Doch das Ueber-
gewicht unserer Waffen und die Wuth unseres Anfalls
durchbrach im Augenblick die moralischen Linien, mit wie
großem Heldenthum sich diese Barbaren, Nihilisten gegen
Nihilisten gestellt, gegen den doppelten Angriff wehren mochten.

Da erblickte ich Sophie, wie sie eben mit den Ihrigen
durch die russischen Reihen hindurchbrach. Es war ein
herrlicher Anblick: ihre Augen funkelten, ihr schwarzes Haar
floß im Winde hinter ihr her, ihr Schwert glitzerte in der
Lust.

Mein Gott! Sie sah!

Eine russische Kanonenkugel hatte ihren Schimmel voll
in die Brust getroffen und das edle Thier zerrissen.

Sie ist getroffen!

Nein, doch! Ich sehe sie auf den Knien, wie sie sich be-
müht, den Fuß unter dem Thier frei zu bekommen. Im
Nu war sie von ihren Getreuen umringt, die sie mit ihren
Körpern schützten und ihr emporhoben.

Darum sah ich, wie ein riesiger Pöbel, ein Mensch mit
einer wahren Hingebungsart, sie wie ein Kind auf seine Arme
nahm und auf seine Schultern setzte.

Sie war also unverletzt! Ich konnte von meinem
Standpunkt aus das Gefaselschreien und Gelächter hören,
wie sie jetzt ihre linke Hand in die gelbliche Mähne ihres
sonderbaren Schlachtfeldes vergrub, um sich festzuhalten,
und darauf, den Pöbel schwingend, mit heller Stimme ihr
„Vorwärts!“ hören ließ.

Als sie vorhin geführt war, stand der Vormarsch in
ihrer Nähe eine Zeit lang still und ein schmerzliches „Oh!“
hatte sich aus hunderttausend rothen Männerbrüsten ent-
zungen; jetzt aber, wie sie auf den Schultern des Pöbels
sah, ihr Schwert wie ein Meteor über dem Feld des Todes
und des Ruhmes glühend, erhoben ebenso viele Hundert-

tausend Kehlen begeistert ihr „Vorwärts!“ und warfen sich
mit verdoppelter Wuth gegen den Feind.

Die Russen stoben nicht, sie ergaben sich nicht, sie gaben
keinen Zoll ihrer Stellung auf. Nein, sie starben,
wo sie standen für Gott und ihre Kirche. Ihr Todesmuth
war bewunderungswürdig; fest an Ort und Stelle gebannt
wurden sie einzeln niedergeböhnt.

In diesem Moment ritt ein langbärtiger höherer Offizier,
kaltsblütig wie ein Eisgäsen, seine kleinen, tiefstehenden
Augen stehend auf sein Opfer gerichtet, gegen den Czaren
vor, zog seinen Revolver und schoß ihn mitten durch den
Kopf. Ehe noch die verklärte Umgebung Zeit hatte, die
Schwerter zu ziehen, führte er blitzschnell den Revolver an
seine eigene Stirn und fiel leblos neben dem todtten Czaren
nieder.

Eine schreckliche Panik folgte dieser Scene und der Ruf
„Der Czar ist todt! Der Czar ist todt!“ pflanzte sich von
Mund zu Mund. Die Wirkung war schon dieselbe, als
ob man den fanatischen, abergläubischen Bauern zugerufen
hätte „Gott ist todt!“ — denn der Czar war ihr sichtbar
Gott.

Einige warfen die Waffen weg und stürzten sich wehr-
los in die Bajonette des Feindes; andere stoben auf die
Hügel, warfen die Waffen weg und ergaben sich.

Alles war vorüber.

Nein, doch noch nicht Alles. Denn dort kam eine Gruppe
herangestürzt, die jedem Schlachtmann aller Zeiten ein
ewig unvergessliches Sujet für seine Bilder abgeben wird.

Ueber das mit einem dichten Teppich lebloser Körper
bedeckte Feld herüber kam Sophie auf ihrem merkwürdigen
Ross, umgeben von ihren Mannen. Ihre Stirn, ihre
Wangen waren fast gerschwärzt von Staub und Pulver-
dampf, aber aus dieser Entstellung ihrer Züge schienen ihre
feurigen Augen, ihre glühende Mähne weicher Jähne heraus
wie Karfunkeln und Perlen. Sie lachte laut in wilder
Ekstase und klopfte den gelben Kopf des Rosses wie man
die Mähne eines geliebten Pferdes zärtlich klopft. Der
riesige Pöbel aber brüllte vor Wonne, rollte seine Augen zu
ih auf wie zu einer Gottheit und sein weitestferner Mund
sah in der Annäherung seines höchsten Geschicks und wie
eine Höhe inmitten eines bewaldeten Hügels.

Oh! — seine Nachkommen werden sich noch an zwanzig
Generationen lang von der köstlichen Gelegenheit ihres Er-
ahnen erzählen!

Als Sophie mich erblickte, packte sie den Niesen an der
Nase, richtete diese nach mir herüber und kehrte direkt auf
mich zu. Bei mir angekommen, umringt von Lärmenden
schreiender, jubelnder Soldaten, küßte sie gradlos von den
Schultern des Pöbels herab, stürzte sich in meine Arme, be-
deckte mein Gesicht mit Küssen im Zeichen der ganzen Front
und rief einmal über das andere aus:

„Geben wir unsere Sache nicht brav gemacht? Sagt
Oh wenn es ganz Kanakas hätte sehen können!“

„Die Welt hat es gesehen, meine Sophie, und die
Weltgeschichte wird es wahrlich in ihren Annalen nicht ver-
gessen!“

Ja! Ein amerikanisches Weib hatte Vimagendebon ge-
wonnen! Eine kaiserliche Bauerntochter hatte das Millennium
herbeigeführt!

Aus den Leiden des blutigen aller Schlachtfelder, das
zugleich das letzte aller Schlachtfelder war, lag das tausend-
jährige Reich auf; die Meer des Friedens und Glückes und
der Menschenliebe brach an.

(Fortsetzung folgt.)

Mk. 3.50 eine fein bemalte grosse Waschgarnitur (5 tadellose) (Theile, Waare.)
Kauhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. — Telephon 309. 14157

Wreschner,
16. Langgasse 16,
verkauft
prima Gummi-Schuhe
für Damen alle Größen 2.25,
für Kinder von 1.75 an,
für Herren mit Doppel-Kappe und Sporn 4.75.

Man achte, bitte, beim Eingang auf das
No. 16.

Sühneraugen
K. entfernt schmerz- u. Gefahr
los J. Muth, gepr. Heil-
schätze, Krefeldstr. 5. Mischele Anmerkungen! 10462

Achtung.
Soeben eingetroffen:
In Amerik. Rippentabak pro Pfd. 40 Pf.
In Amerik. Blättertabak pro Pfd. 65 Pf.
in bester und staubfreier Waare bei
Jean Diehl,
Cigarren-Special-Geschäft, vis-à-vis dem Taunus-Bahnhof.

Zur
Massen-
vertheilung
in Zeitungen!
Prospecte
in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie
weissem Papier, liefert ausserordentlich billig
die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

**Für
Herbschnitz-Arbeiten**

empfehle ich sämtliche Werkzeuge u. Bildhauer-
eisen in ca. 200 verschiedenen Facons, aus der welt-
berühmten Fabrik von S. J. Addis, Sheffield, u. solche
eigenen Fabrikates. Die Werkzeuge sind vollständig zum
Gebrauch hergerichtet. Garantie für jedes Stück. Abzieh-
steine in bester Qualität für Del. u. Wassergeräth in
verschiedenen Arten vorräthig. 14181

G. Eberhardt,
Messerrwaaren-Fabrik, Langgasse 40.
Höflichkeit Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs
von Luxemburg.

Möbel-Verkauf.
Verkaufe von heute ab alle auf Lager habende Polster-
und Kastenmöbel zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. Mache besonders aufmerksam auf eine große
Auswahl Plüsch-Garnituren und Tafel- und
(gut gepolstert), sowie Verticows, Spiegel-Schränke,
und Schreibtische. 10449

W. Egenolf,
Webergasse 3, Gartenhaus.
Neuer Fahrstuhl
unterm Preis zu verkaufen bei 15083
Franz Alth, Wilhelmstraße.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Heilungsvermittlung
Samstag, den 27. November, Abends
8 1/2 Uhr, in den oberen Sälen des „Casino“,
Friedrichstrasse 22:

Abend-Unterhaltung mit Ball.

Ball dirigent: Herr Fritz Heidecker.
Der Vorstand.

Die Einladungen sind streng personell gültig
und kann der Eintritt nur gegen Vorzeigung
der Einladungskarte erfolgen. F 349

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung

Zweigverein Wiesbaden.

Samstag, den 28. Nov. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, in der
Turnhalle, Hellmuthstrasse 25:

XII. Volks-Unterhaltungs-Abend,
unter gütiger Mitwirkung des
Hr. Leolt Lüttgens, Königl. Schauspielerin, des Hr. Anna
Kuznitsky, Concertsängerin, des Hr. Max Hertel (Violon)
sowie des Sängerkorps des „Wiesbadener Lehrer-Vereins“.
Leitung der Ehre: Herr Director H. Spangenberg.

Das ausführliche Programm ist an den Aufschlagfäden ersichtlich.

Seitöffnung: 7 Uhr. Anfang: 7 1/2 Uhr.

Einlasskarten à 20 Pf. nach Programmen sind bis Sonntag
Mittag 12 Uhr zu haben bei: F. Enders, Michaelsberg 23,
Heinrich Leicher, Langgasse 25, C. W. Poths, Lang-
gasse 19, und W. Stanch, Friedrichstrasse 48. 15616

Hausmacher Eiernudeln

feinster Qualität

empfiehlt 14491

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Geschäfts-Aufgabe!

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt 15321

Korsetten mit 20 % Rabatt
(Franz. u. Wiener Façon besonders preiswerth)

Aha's Korsettfabrik,

2. Bärenstraße 2, Ecke Häfnergasse.



Glas! Porzellan!
Ausstattungs-geschäft.

Billigste
Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillerger

gegr. 1868, 5990

16. Häfnergasse 16.

Weinschöne,

aus bester Hausenblase hergestellt, pr. Flasche (3/4 Liter)
86 Pf. stets frisch bei

L. Wagner Sohn,

Quintinstrasse 6, Mainz.

Unterricht
im Zuschneiden und
in Damenschneiderei
von
Ottile Schmidt,
Berthstrasse 1, 2.
Eingig prämierte Methode.

Schöner Preis: Goldene Medaille.
Von keinem hier am Rhein gelehnten Systeme übertrifft
Theoretisch und praktisch in 4 der neuen Schnittarten einfach und
leicht in kurzer Zeit erlernbar. Keine Seil- oder Stiche, sondern täglich
und zu jeder Zeit Aufnahme von Schülerinnen. Erfolg durch lang-
jährige Tätigkeit und Erfahrung garantiert. — Preis mäßig. —
Befreie Referenzen. 11223

Einige Centner schönes Zeitungs-Papier zu kaufen
gesucht. J. Schaub, Grabenstrasse 3. 10291

Tischdecken von 3 bis 50 Mark,
Tischdecken in Plüsch von 12 Mark,
Bettdecken von 4.50 bis 25 Mark,
Steppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark,
Bettdecken von 12, 15, 18, 20, 25 Mark,
Portiären von 3 Mark per Paar an,
Gardinen, 3,65 Mtr. lang, von 1,50 Mk. per Paar an
empfehlen 14489

J. & P. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.
Unsere Läden sind bis Weihnachten auch Sonntags
bis 7 Uhr Abends geöffnet.

AUGUST WERNER
Hemden
nach Maass oder Muster
unter Garantie für guten Sitz
von 4 Mk.
AD. 15843
Webergasse 30

Maiblumen-Reime

(stark blühbar),

empfiehlt billigt 14941

Julius Praetorius,
Zamenhandlung,
28. Kirchgasse 28.



Rattentod
(Krankheits-Gift)
Es das wirksamste einzig heimische Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Vögel schädlich zu sein.
Bottle à 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkaufsstellen:
Heier, Knapp, Goldgasse 9.
A. Cratz, Drogerie, Langgasse.
Drogerie „Sanitas“, Mauritianstr. 8.
Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6. 14096

Süherungen- u. Nagel-Operationen

werden schmerz- und gefahrlos ausgeführt.

W. Wenger, geprüfter Dolmetscher, Bismarckring 20.

Costüme, einfache, sowie elegante, werden unter Garantie
die bei billiger Berechnung angefertigt. Ad. Wörthstr. 3, Part. I.

Costüme werden von 8 Mk. an, Damensleiber von 2.50 Mk. an
schnell u. geschmackvoll angefertigt. Änderungen äusserst billig bei
Hr. Frerichs, Frankentstrasse 24, 2 L.

Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen
in Brief- und
Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste
1894 in vollständiger Ausstattung
zu
L. Schallenberg'sche Hof-Druckerei, Wiesbaden
Langgasse 27.

Hochzeits-
Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.
Einladungen
Tischkarten
Menüs.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in
Gott ruhenden guten Vaters, sowie für die schönen
Strahlenden Tagen mit unterst tiefgefühltem Dank.
Wiesbaden und Nürnberg, 25. Nov. 1897.

Im Namen der trauernden Kinder:
August Ferde.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theil-
nahme an dem schweren Verluste, welcher uns
getroffen, sagen wir hiermit auf diesem Wege
allen daran Theilhabenden unsern tiefgefühltesten
Dank.

Wiesbaden, 24. Nov. 1897.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Caroline Jost, Ehe

Dank

allen denen, welche unserer nun in Gott ruhenden Gutmutter durch ihr Geleite die letzte Ehre er-
wiesen. Vielen Dank dem Herrn Pfarrer **Versenmeyer** für die schöne trostliche Grabrede. Vor
Allem herzlichen Dank den Schwestern **Henriette** und **Elisabeth** für die aufopfernde liebevolle
Pflege in den letzten Wochen, die es allein ermöglichte, der Entschlafenen ihr qualvolles Leiden zu
erleichtern. 15331

Wiesbaden, 25. Nov. 1897.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Sauerhoff.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Fran Anna Vignener,

geb. Cause,

im 51. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 24. November 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Vignener, Apotheker.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. November, Nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause, Kaiser-Friedrich-Ring 13, aus statt. 15816

